

In unregelmäßigen Abständen informiert der Seniorenbeirat in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro über Aktuelles, Interessantes und Wissenswertes rund um den aktiven Ruhestand. Auf der Webseite der Stadt Bruchköbel (www.bruchkoebel.de) kann „BOB“ auch als Datei heruntergeladen werden.

Seniorenbeirat besucht die Stadtbibliothek Bruchköbel

Auf Einladung der Stadtbibliothek nahm eine Delegation des Seniorenbeirats Bruchköbel an einer Führung durch die Räume der Bibliothek teil. Angeregt wurde der Besuch am Infostand des Seniorenbeirats, an dem er einmal monatlich über seine Arbeit informiert. Sabine Broßmann nahm sich die Zeit, durch alle vier Etagen der ehemaligen Kirche am Freien Platz zu führen und die zahlreichen Fragen der Gäste geduldig zu beantworten.

Beeindruckt zeigt sich die Gruppe über das Angebot von rund 25.000 Medien jeder Art: Sachliteratur, Romane, Kinder- und Jugendbücher, Zeitschriften, Hörbücher für Erwachsene und Kinder, Filme, Spiele und Games sowie digitale Medien zum Herunterladen oder Streamen, dieses Angebot kann sogar auf bis zu 500.000 Medien erweitert werden, nutzt man das regionale Main-Kinzig-Bibliotheken-Bündnis. Dabei reicht das Alter der Nutzer von knapp einem Jahr bis ins hohe Seniorenalter, mit Schwerpunkt auf der aktiven Leseförderung für Kinder und Jugendliche. Hier arbeitet die Stadtbibliothek daher eng mit Kindertagesstätten und Schulen zusammen.



Ergänzt wird das Angebot der Bibliothek durch die Fernleihe, WLAN sowie Internet- und PC-Arbeitsplätze und viele digitale Angebote. Hier kann sich der Seniorenbeirat gut vorstellen, seine Idee von „Digital im Alter“ anzupacken und umzusetzen, beispielsweise durch Schulung von Senioren, um diese Schritt für Schritt fit für die „onleihe“ zu machen, einen Verbund hessischer öffentlicher Bibliotheken, um online digitale Medien wie Bücher, Tageszeitungen, Zeitschriften und Hörbücher auszuleihen und in Ruhe zuhause auf dem PC, Tablet, Smartphone oder E-Book-Reader zu lesen, bei Bedarf auch in einer optimierten Schriftgröße.

Da im Obergeschoss neben PC-Arbeitsplätzen und einem Beamer auch ausreichend Sitzplätze vorhanden sind, wäre die Stadtbibliothek hier optimal geeignet. Angedacht wird auch die Ausleihe von Tablets oder PC's, um den Senioren etwaige Berührungsängste zu nehmen und sie testen zu lassen, welches Gerät für sie geeignet ist. Erste Gespräche drehten sich auch um die Möglichkeiten, in der Stadtbibliothek die digitale Seniorensprechstunde abzuhalten, da hier die notwendige Infrastruktur vorhanden ist.

Es zeigten sich bei der Begehung zahlreiche Schnittstellen, die in den nächsten Monaten aufgegriffen und vertieft werden sollen. Übrigens, auf Nachfrage führt Frau Broßmann aus, dass es seitens der Nutzer keine Bedenken gibt, in Zeiten von Corona Bücher auszuleihen.

AKTUELLES AUS DEM RATHAUS

Liebe Leserinnen und Leser des BOB, der Innenstadtumbau geht weiter voran und die Öffnung des Rewe Marktes rückt näher – er ist noch für dieses Jahr geplant.

Um allen die Entwicklung in der Innenstadt etwas näher zu bringen, hatten wir zu einem geführten Stadtspaziergang eingeladen. So konnten kürzlich rund 150 Bürgerinnen und Bürger Bruchköbels bei schönstem Sonnenschein einen näheren Blick auf die Maßnahmen in der Innenstadt werfen. Nach einer kurzen Begrüßung und der Einteilung von vier Gruppen ging es vom Startpunkt Freier Platz los. Vier Stationen wurden unter fachkundiger Begleitung der Bauverwaltung der Stadt und der Stadtmarketing GmbH angesteuert: Der unmittelbare Altstadtbereich, der Krebsbachpark, der neue Stadtplatz und zu ersten Mal auch ein Stopp im Stadthaus mit Begehung der Tiefgarage.

Im Altstadtbereich waren das Haus am Freien Platz und der Leerstand in der Immobilie Innerer Ring ein Thema. Christoph Göldner und Andrea Weber von der Stadtmarketing GmbH konnten hier zu den Planungen berichten, diese zentrale Liegenschaft mit neuen Konzepten wie einem Stadtladen oder Co-Working-Angeboten wieder zu beleben. Im Krebsbachpark und am Trompeterstein erläuterte Stadtplaner Karl-Franz Kullmann von der städtischen Bauverwaltung die Pläne für diese lang vergessenen Flächen, was allgemein auf große Zustimmung stieß.



Im Bereich der Baustelle rund um Stadtplatz und Stadthaus wurde es dann zeitweilig etwas eng, alle wollten die neu entstandenen Gebäude von Nahem sehen. Die Projektleitung der Bauverwaltung der Stadt, Björn Schutt und Jörg Diemer, erläuterten fachkundig das Gesamtkonzept und mussten zahlreiche Fragen beantworten, ob zur Gestaltung des Stadtplatzes, der Eröffnung des Rewe-Markts, der Parksituation in der Tiefgarage oder zu den Funktionen des Stadthauses. Auch konnten bei dieser Gelegenheit Fragen z.B. zur Gastronomie im Stadthaus oder zur Auslastung der Büros beantwortet werden.

Es gab viel positives Feedback, so dass wir überlegen, ob wir dies nochmal anbieten werden. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne bei: [staedtebaufoerderung\(at\)bruchkoebel.de](mailto:staedtebaufoerderung(at)bruchkoebel.de)

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



Sylvia Braun
Bürgermeisterin

GESCHICHTEN AUS BRUCHKÖBEL - DIE KÜCHENMÖBELFABRIK Ein Rückblick auf ein altes ehemaliges Fabrikgebäude - Walter Demuth erinnert sich

Die ehemalige Küchenmöbelfabrik in der Bahnhofstraße in Bruchköbel hat, wie viele alte gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude, eine bewegte und wechselvolle Vergangenheit. Die Anfänge der industriellen Bebauung auf dieser Seite der Bahnhofstraße reichen zurück bis zur Jahrhundertwende 1890 - 1910. Es entstand als erstes ein kleineres Fabrikationsgebäude in Backsteinbauweise mit einem dahinter liegenden Wohnhaus nebst Stallungen direkt hinter dem damals vorbeifließenden Mühlbach (eines Seitenarmes des Krebsbaches) und der heutigen Schwimmbadstraße.

Die Erbauer und Eigentümer waren die Diamantschleifer Heinrich Kircher und Jacob Demuth (letzterer ein Großonkel des Verfassers). Sie betrieben dort mit einigen Schleifern bis etwa 1912 gemeinsam eine **Diamantschleiferei**. Ein neuer Unternehmer übernahm später die Räumlichkeiten der ehemaligen ersten Diamantschleiferei. Es war der Maschinenbau-Ingenieur Hermann Demuth aus Pforzheim, ein Neffe des oben erwähnten Jacob Demuth. Er erwarb Grundstück und Gebäude, die er vergrößerte, und gründete die Firma **„Deutsche Flugzeugwerft GmbH Bruchköbel“**. Er produzierte mit ca. 20 bis 30 Arbeitskräften Pilotengürtel und Tornister für die Wehrmacht im Auftrag des Kriegsministeriums in Berlin. Auch wurden die Konstruktion und der Bau eines Transportflugzeuges betrieben. Die Auftragslage muss nach Zeugenaussagen - infolge des 1. Weltkrieges - sehr gut gewesen sein. Jedoch ging mit dem verlorenen Krieg auch diese Unternehmensära zu Ende.



Um die gleiche Zeit kam ein Schreinermeister italienischer Abstammung mit Namen Emil Garely nach Bruchköbel. Er kaufte das nun freigewordene Grundstück mit den darauf stehenden Gebäuden, die er erweiterte, und nahm in handwerklicher Art die **Produktion von Küchenmöbeln** auf. Die Geschäfte müssen wohl gut gelaufen sein, es bestand Nachfrage nach diesen Produkten, und einige Bruchköbler Bürger, wie auch aus der Umgebung, fanden dort als Schreiner und Zuarbeiter ihr Auskommen.



Etwa 1920 trat ein Teilhaber in die Firma Emil Garely ein, Es war der aus Langenselbold stammende Kaufmann und Unternehmer Konrad Schwab. Die beiden Inhaber vergrößerten durch Zukauf in Richtung altes Dorf die Grundfläche, um anschließend eine ansehnliche **Küchenmöbelfabrik** zu errichten. Der neue Firmenname war „Schwab-Garely-Naturholzküchen“.

Die Nachfrage nach Küchenmöbeln zog nach 1918 kräftig an, so dass bald ca. 120 Arbeiter aus Bruchköbel und Umgebung dort Arbeit fanden. Die Geschäfte liefen sehr gut, bis am 10. November 1927 ein Großfeuer den gesamten Mittelteil der Fabrik, der im oberen Teil in Holzständerbauweise errichtet war, vernichtete. Ältere Bruchköbler Bürger sprechen heute noch von dem großen Brand bei Schwab.



Die Anteilnahme der Bruchköbler Bevölkerung am Schicksal dieser Möbelfabrik war groß, hingen doch in jener Zeit von dem Florieren dieses Betriebes viele Arbeitsplätze und persönliche Schicksale ab.

Erst nach etwa zwei Jahren konnte der Betrieb wieder anlaufen, jedoch musste aufgrund eines neuen Brandschutzgesetzes der ganze Mittelteil des Gebäudes nunmehr in Massivbauweise errichtet und der gesamte Maschinenpark erneuert und modernisiert werden. Diese Ausgaben schwächten das Unternehmen wirtschaftlich. Hinzu kamen ab 1933 politische Differenzen des Inhabers Konrad Schwab mit der neuen politischen Administration des Landkreises Hanau. Schwab lehnte es ab, Aufträge für das Militär (Ausbau von Kasernen und militärischen Einrichtungen) auszuführen.

1938 wurde der ganze Komplex an die Firma Rön-Haarmann & Co., Möbelfabrik aus Schötmar, verkauft. Für kurze Zeit lief die Küchenmöbelproduktion wieder an, mit Ausbruch des II. Weltkrieges 1939/40 wurde die Fabrikation jedoch auf Wehrmachtsspindel und Möbelteile für Kaserneneinrichtungen umgestellt. In der Folgezeit kam die Möbelproduktion ganz zum Erliegen und das Gebäude wurde an die Firma Heinrich Kleyer - Adlerwerke Frankfurt - verpachtet, in dem Betrieb wurden Rüstungsaufträge ausgeführt, u. a. **Laufrollen für Kettenfahrzeuge und Teile für Panzermotoren**. Die Firma nannte sich ab diesem Zeitpunkt aus Sicherheits- und Tarngründen „Holzwerke Bruchköbel AG“.



Um die Produktion zu gewährleisten, wurden auch zahlreiche Fremd- und Zwangsarbeiter in der Firma beschäftigt. In der Mehrzahl waren es Arbeitskräfte aus dem baltischen Raum, es sei hier an dieser Stelle auch vermerkt, dass zahlreiche Bruchköbler Frauen, die dort arbeiteten, ihren ausländischen Arbeitskolleginnen (trotz Verbot und Verwarnung) Frühstücksbrote und andere Nahrungsmittel zukommen ließen. Auch wurde ein Teil der Frankfurter Berufsfeuerwehr zum Schutze des kriegswichtigen Betriebes in dem Gebäude untergebracht, was sich wiederum bei dem schweren Fliegerangriff am 06. 04. 1945 vorteilhaft für Bruchköbel auswirkte. Die Berufsfeuerwehr aus Frankfurt kämpfte an der Seite der einsatzgeschwächten Bruchköbler Wehr gegen das Inferno.

Nach dem Ende des II. Weltkrieges lief die zivile Produktion wieder an. Es wurden Schreibmaschinen und Fahrzeugteile gefertigt. Auch Reparaturen und Instandsetzungen von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten wurden als Notprogramm aufgenommen. In dieser Zeit arbeiteten ca. 100 - 120 Personen aus Bruchköbel und Umgebung in dem Werk. Im Sommer 1949 wurde der Bruchköbler Teilbereich der Adlerwerke wieder nach Frankfurt verlegt. In dem Fabrikgebäude begann wieder die **Küchenmöbelproduktion**, diesmal durch die Firma Haarmann & Dinklage KG mit Stammsitz in Schötmar. Gebaut wurden Wohnküchen in Naturholzart und diverse Kleinmöbel.



Im Jahre 1963 lief die Möbelproduktion aus. Das gesamte Gebäude wurde nach umfangreichen Umbauarbeiten das „Möbelmusterzentrum“, genannt „MMZ Schötmar“. Diese Art Nutzung dauerte bis Ende 1971. Danach wurde das gesamte Anwesen an die Firma Möbel Weiss aus Frankfurt verkauft. Diese führte den Betrieb ab 05.01.1972 bis 1.11.1976 als **Möbelausstellungs- und Verkaufslager**. Der Betrieb wurde dann im März 1977 an die Firma Möbel Fritsch aus Heilbronn verkauft. Der neue Eigentümer führte die Firma in etwa gleicher Weise weiter, bis ca. 1988 das ganze Anwesen von der Firma Massa übernommen wurde, die es wiederum nach längerem Leerstand ca. 1998 an die Firma Bien-Haus AG aus Birstein verkaufte. Im Jahre 2001 wurden durch die Firma Bien-Haus AG alle auf dem Grundstück befindlichen Gebäude abgerissen und auf dem ganzen Gelände eine Reihenhauswohnanlage mit 54 Wohneinheiten errichtet.

Zusammengetragen und aufgeschrieben von Walter Demuth, Mitglied des Geschichtsvereins Bruchköbel, ergänzt und überarbeitet von Dr. Margit Führes, Fotos: Walter Demuth

GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Saisonales Obst und Gemüse sind vor allem im Herbst wichtig

Wenn die Temperaturen wieder langsam fallen und wir uns für den Winter rüsten, ist eine gesunde Ernährung und insgesamt ein gesunder Lebensstil besonders wichtig. **Durch die Umstellung von Sommer auf Herbst und Winter muss der Körper sich neu orientieren.** Das kostet Energie, die dann wiederum bei den Abwehrkräften fehlt. Eine gesunde Ernährung, die hauptsächlich auf Obst und Gemüse sowie Vollkornprodukten basiert, hilft euch die benötigte Energie auszugleichen und das Immunsystem mit wertvollen Vitaminen und Nährstoffen zu stärken. **Vor allem die saisonalen Obst- und Gemüsesorten im Herbst liefern wichtige Inhaltsstoffe.**



In keiner anderen Jahreszeit wird so viel geerntet wie im Herbst. Das macht es umso einfacher sich besonders frisch und saisonal zu ernähren. Die folgenden Lebensmittel haben im Herbst Saison: Wurzelgemüse, wie etwa Karotten, Sellerie, Pastinaken, Radieschen, Rote Beete, Rettich oder Steckrüben. Alle möglichen Kürbissorten sowie Süßkartoffeln. Bohnen, Kichererbsen, Linsen oder andere Hülsenfrüchte. Pilze, wie Champignons, Steinpilze oder Pfifferlinge. Maronen, Walnüsse, Haselnüsse. Spinat, Kohl, Brokkoli oder Rucola. Verschiedene Obstsorten, wie etwa Äpfel, Pflaumen, Quitten, Birnen und Preiselbeeren.

Wenn man sich im Herbst von saisonalen Produkten ernährt, hat das nicht nur gesundheitliche Vorteile, sondern es wirkt sich zudem positiv auf die Umwelt aus. Greift man im Supermarkt zu saisonalen Lebensmitteln, müssen keine künstlichen Bedingungen für das Obst und Gemüse geschaffen werden, um es hierzulande anzubauen und es muss nicht aus anderen Ländern importiert werden. Das hat wiederum den Vorteil, dass weniger CO₂ für den Transport und den Anbau in die Luft abgegeben werden. **Wenn man also zu saisonalen und regionalen Lebensmitteln greift, leistet man damit einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz.**

Köstlicher Apfelkuchen Einfach und schnell gemacht

Zutaten Teig:

200g Mehl
2 TL Backpulver
125g Zucker
1 Pck. Vanillinzucker
3 Eier (Größe M)
125g Butter

Alle Zutaten in eine Schüssel geben und erst dann mit dem Mixer zu einem glatten Teig verarbeiten, 2/3 des Teigs in einer 26er Springform verteilen, glattstreichen. **750g Äpfel** schälen, vierteln und in Scheiben schneiden, kranzförmig auf dem Teig verteilen, mit Zimt-Zucker betreuen. **3 EL Milch** unter den restlichen Teig rühren, über die Äpfel verteilen.



Bei 170 Grad Ober-/Unterhitze -vorgeheizt- ca. 45 Min. backen

„Omas for Future“ - Regionalgruppe Bruchköbel Ein Interview mit Frau Helga-Maria Hoffmann-Schmidt



„Ein (Über-) Leben auf unserer wunderschönen Erde ist nur möglich, wenn wir im Einklang mit ihr leben.“ – Das ist das Motto einer überregionalen Gruppe von Seniorinnen (und Senioren!), die sich zum Ziel gesetzt haben, der Natur und unseren Enkeln die Stimme zu geben, die sie nicht haben. Ende letzten Jahres gründete Frau Helga-Maria Hoffmann-Schmidt auch eine Regionalgruppe Bruchköbel, die sich diesem Zweck auch in unserer Region widmen will. BOB unterhielt sich mit ihr.

BOB: Frau Hoffmann-Schmidt, wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Regionalgruppe von „Omas for Future“ zu gründen?



Frau Hoffmann-Schmidt: Letztes Jahr kurz vor Weihnachten saß ich an einem Freitagabend hier zu Hause. Corona halt: Wieder mal keine Verabredung, wieder mal kein Besuch. Ich grübelte, dass es gerade in dieser Zeit doch noch etwas Sinnvolles geben müsste, das ich mit meinen 65 Jahren noch anfangen könnte. Da fiel mir ein Fernsehbericht über FRIDAYS FOR FUTURE ein, bei dem eine ältere Frau mit einem großen Erdherzen zu sehen war. Auf diesem stand: OMAS FOR FUTURE. Ich dachte: Bingo, das ist es! Ich googelte sofort und meldete mich an. Am Montag darauf bekam ich einen Anruf von der Projektkoordinatorin Maxie Wolf aus Leipzig, dem Sitz von Off. Wir unterhielten uns eine Weile, dann fragte sie, ob ich mir vorstellen könne, in Bruchköbel eine Regionalgruppe zu gründen. Mein erster Gedanke war: Ich doch nicht! Der zweite war: Warum eigentlich nicht?

Ein paar Tage später erhielt ich dann jede Menge Infomaterial. Ich schrieb etwa 25 Frauen in meinem Alter an und fragte, ob sie bei Off mitmachen würden. Keine Reaktion. Nach 4 Wochen fragte ich nochmal an. Wieder nichts! Meine Enttäuschung war groß, aber ich beschloss, im Alleingang zu starten. Jedes Mal, wenn ich in der Stadt unterwegs war, verteilte ich Werbematerial von Off. Es passierte nichts. Im Mai schrieb ich dann zusammen mit Maxie Wolf eine Pressemitteilung an vier Tageszeitungen. Der HANAUER ANZEIGER meldete sich, und es fand dann ein Interview statt, das ein paar Tage später im HANAUER veröffentlicht wurde. Schon sehr bald meldeten sich vier Frauen und wir hatten am 23. Juni in einem Gartenlokal unser erstes Treffen: Die Bruchköbler Regionalgruppe von OMAS FOR FUTURE war mit Uta Mathea (Bruchköbel), Doris Butz (Nidderau), Janet Lorchheim (Bruchköbel), Barbara Schulze (Neuberg), und mir (Bruchköbel) gegründet. Wir haben in den letzten 6 Wochen Unterstützung bekommen von Annette Gerlach (Bruchköbel), Gabriele Zich (Hasselroth) und Roswitha Neuffer (Schöneck). Darüber freuen wir uns sehr.



BOB: Welche Ziele verfolgt „Omas for Future“, und welche Aktionen verfolgen Sie in nächster Zeit konkret in Bruchköbel?

Frau Hoffmann-Schmidt: Unsere erste öffentliche Aktion fand bereits vier Wochen später mit einem Info- und Aktionsstand am Markttag auf dem Freien Platz zur bundesweiten Aktion KLIMABÄNDER von Off statt. Es ergaben sich sehr gute Gespräche mit den MitbürgerInnen rund um das Thema KLIMA. Wir boten bunte Bänder an, auf die Klimawünsche an die Bundesregierung geschrieben werden konnten. Diese Bänder sollten über einen längeren Zeitraum bundesweit gesammelt und pünktlich zur Bundestagswahl nach Berlin gebracht werden.

Am 10. September fuhren Doris Butz und ich mit über 200 bunten Klimabändern im Gepäck nach Berlin. Ein Großteil davon war mir von einer Gruppe an der Bergstraße geschickt worden. Diese vier Tage bleiben für mich ein unvergessliches Erlebnis.

BOB: Inwieweit haben Sie persönlich in den letzten Monaten Ihr Verhalten hinsichtlich der Grundsätze von „Omas for Future“ geändert?

Frau Hoffmann-Schmidt: Ich kaufe so viel wie möglich BIO, zumindest aber regional. Ich versuche Wasser und Strom zu sparen, benutze umweltfreundliche Spül-, Putz-, Waschmittel und Kosmetikartikel.

BOB: Wohin ging Ihr letzter Urlaub?

Frau Hoffmann-Schmidt: Mein "Urlaub" dieses Jahr waren die vier Tage Berlin beim FESTIVAL DER ZUKUNFT von Off.

BOB: Besitzen Sie ein Auto bzw. welche Verkehrsmittel nutzen Sie?

Frau Hoffmann-Schmidt: Natürlich fahre ich mit der Bahn. Ich besitze seit elf Jahren kein Auto, keine Spülmaschine und keinen Wäschetrockner mehr.

BOB: Zum Schluss die wichtigste Frage: Was würde Sie glücklich machen?

Frau Hoffmann-Schmidt: Mich würde glücklich machen, die Gewissheit zu haben, dass meine kleine Enkelin und mit ihr alle Kinder unserer Welt eine saubere, lebens- und liebenswerte Zukunft haben.

BOB: Frau Hoffmann-Schmidt, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg „for Future“.

Bilder: www.omasforfuture.de

Kontakt: bruchkoebel@omasforfuture.de



KUNSTWERKSTATT
kunst-werk-statt.de

Offene Kunstwerkstatt

für Jugendliche ab 16 J. und Erwachsene

Freitag, 29.10.2021 von 19.30 – 21.30 Uhr, 18 €	Kissenbezüge gestalten
Freitag, 19.11.2021 von 19.30 – 21.30 Uhr, 18 €	Kerzen verzieren bitte Kerzen mitbringen!
Freitag, 17.12.2021 von 19.30 – 21.30 Uhr, 18 €	Weihnachtsbasteleien

Bitte mit Anmeldung!

Kunstwerkstatt | Esther Wolff | www.kunst-werk-statt.de | estherwolff@freenet.de | 0174-7482357

GEDÄCHTNISKURSE FÜR SENIOREN

Gedächtnistraining mit Gabriele Bruns, „Fachpräventologin geistige Fitness“

Wer rastet, der rostet“ - dies gilt nicht nur für die körperliche Fitness, sondern auch für die Gehirnfunktionen. Dieser Kurs regt mit seinem Übungsprogramm nicht nur das Denken und die Fantasie an, sondern vertieft gleichzeitig Gedächtnis und Konzentration.

Auf spielerische Art und Weise können Sie Ihr Gedächtnis verbessern, sich anregen lassen und im Gedankenaustausch Neues erfahren. In stressfreier Atmosphäre werden Ihre geistigen Kräfte aktiviert und aufgefrischt. Auf angenehme Art und Weise trainieren Sie dabei ebenso Ihre Merkfähigkeit, Denkflexibilität, Wortfindung sowie Wahrnehmung und Formulierungsfähigkeit.



Bild: Gabriele Bruns



Demnächst starten wieder Anfängerkurse. Diese umfassen 10 Unterrichtstage und werden im Seniorentreff-Ost in Bruchköbel (Birkenweg 1-3) stattfinden. Die Kursgebühr beträgt 60 Euro pro Kurs und Teilnehmer.

Interessenten können sich per **E-Mail an stefania.winkler@bruchkoebel.de** anmelden. Für Fragen steht Ihnen das Seniorenbüro unter der Tel. Nr. 06181-975295 zur Verfügung.

BOB AUCH ALS NEWSLETTER!



Über beigefügten QR-Code können Sie einfach und schnell zum Anmeldeformular für unseren Senioren BOB Newsletter gelangen. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie dann jeweils den aktuellen Newsletter automatisch.

Öffnen Sie dafür die Kamerafunktion auf Ihrem Smartphone, der QR-Code muss innerhalb der grünen Begrenzungszeichen liegen. Bestätigen Sie die Frage, ob Sie die zugehörige Website mit einem Browser geöffnet werden soll. Sie gelangen zur entsprechenden Seite und können sich dort über das Anmeldeformular zum Newsletter anmelden.

Aus Datenschutz- und Sicherheitsgründen erhalten Sie nach der Anmeldung (Eingabe von: Name, Vorname und E-Mail Adresse) eine Mail mit der Sie gefragt werden, ob Sie dies veranlasst haben. Hier klicken Sie bitte auf den sogenannten Verifizierungslink. Damit wird der Anmeldewunsch bestätigt, Ihre Daten werden in die Datenbank vom Newsletter eingetragen.